

*Einladung zu unserem Treffen am
29.10.2016 in Ingolstadt:*

Resilienter Imperialismus *Das neue „Weißbuch“ der Bundesregierung*

Das im Sommer dieses Jahres von der Bundesregierung verabschiedete „Weißbuch zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr“ ist seiner Einleitung zufolge das „oberste sicherheitspolitische Grundlagendokument Deutschlands“. Hier werden erklärtermaßen „strategische Prioritäten“ und „nationale Interessen“ definiert; hier wird der „Gestaltungsanspruch“ der deutschen Militärpolitik festgeschrieben. Dieser „Gestaltungsanspruch“ wiederum erstreckt sich auf die ganze Welt – und darüber hinaus. Wörtlich heißt es: „Deutschlands sicherheitspolitischer Horizont ist global. Dieser umfasst ausdrücklich auch den Cyber-, Informations- und Weltraum.“

Wer wie die Verfasser des „Weißbuchs“ beabsichtigt, die „globale Ordnung“ gemäß seinen „nationalen Interessen“ zu gestalten, verfolgt ein imperialistisches Programm. Deutlich wird dies spätestens, wenn man liest, dass die Bundeswehr berufen sei, die „ungehinderte Nutzung von Informations-, Kommunikations-, Versorgungs-, Transport- und Handelslinien“ ebenso zu gewährleisten wie die „Sicherheit der Rohstoff- und Energieversorgung“. Mit anderen Worten: Deutschland nimmt für sich in Anspruch, jederzeit und überall zu seinen Bedingungen auf Ressourcen und Arbeitskräfte zuzugreifen – falls nötig mit Gewalt.

=>

*Einladung zu unserem Treffen am
29.10.2016 in Ingolstadt:*

Resilienter Imperialismus *Das neue „Weißbuch“ der Bundesregierung*

Das im Sommer dieses Jahres von der Bundesregierung verabschiedete „Weißbuch zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr“ ist seiner Einleitung zufolge das „oberste sicherheitspolitische Grundlagendokument Deutschlands“. Hier werden erklärtermaßen „strategische Prioritäten“ und „nationale Interessen“ definiert; hier wird der „Gestaltungsanspruch“ der deutschen Militärpolitik festgeschrieben. Dieser „Gestaltungsanspruch“ wiederum erstreckt sich auf die ganze Welt – und darüber hinaus. Wörtlich heißt es: „Deutschlands sicherheitspolitischer Horizont ist global. Dieser umfasst ausdrücklich auch den Cyber-, Informations- und Weltraum.“

Wer wie die Verfasser des „Weißbuchs“ beabsichtigt, die „globale Ordnung“ gemäß seinen „nationalen Interessen“ zu gestalten, verfolgt ein imperialistisches Programm. Deutlich wird dies spätestens, wenn man liest, dass die Bundeswehr berufen sei, die „ungehinderte Nutzung von Informations-, Kommunikations-, Versorgungs-, Transport- und Handelslinien“ ebenso zu gewährleisten wie die „Sicherheit der Rohstoff- und Energieversorgung“. Mit anderen Worten: Deutschland nimmt für sich in Anspruch, jederzeit und überall zu seinen Bedingungen auf Ressourcen und Arbeitskräfte zuzugreifen – falls nötig mit Gewalt.

=>

*Einladung zu unserem Treffen am
29.10.2016 in Ingolstadt:*

Resilienter Imperialismus *Das neue „Weißbuch“ der Bundesregierung*

Das im Sommer dieses Jahres von der Bundesregierung verabschiedete „Weißbuch zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr“ ist seiner Einleitung zufolge das „oberste sicherheitspolitische Grundlagendokument Deutschlands“. Hier werden erklärtermaßen „strategische Prioritäten“ und „nationale Interessen“ definiert; hier wird der „Gestaltungsanspruch“ der deutschen Militärpolitik festgeschrieben. Dieser „Gestaltungsanspruch“ wiederum erstreckt sich auf die ganze Welt – und darüber hinaus. Wörtlich heißt es: „Deutschlands sicherheitspolitischer Horizont ist global. Dieser umfasst ausdrücklich auch den Cyber-, Informations- und Weltraum.“

Wer wie die Verfasser des „Weißbuchs“ beabsichtigt, die „globale Ordnung“ gemäß seinen „nationalen Interessen“ zu gestalten, verfolgt ein imperialistisches Programm. Deutlich wird dies spätestens, wenn man liest, dass die Bundeswehr berufen sei, die „ungehinderte Nutzung von Informations-, Kommunikations-, Versorgungs-, Transport- und Handelslinien“ ebenso zu gewährleisten wie die „Sicherheit der Rohstoff- und Energieversorgung“. Mit anderen Worten: Deutschland nimmt für sich in Anspruch, jederzeit und überall zu seinen Bedingungen auf Ressourcen und Arbeitskräfte zuzugreifen – falls nötig mit Gewalt.

=>

An diesem Punkt allerdings tauchen Probleme am „sicherheitspolitischen Horizont“ auf, von den Autoren des „Weißbuchs“ gerne als „Bedrohungen“ bezeichnet. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang zuvorderst Konkurrenten Deutschlands wie Russland oder China, die ihrerseits – zumindest regional – „Gestaltungsansprüche“ geltend machen. Aber auch die Habenichtse des globalen Südens geraten ins Visier der deutschen Militärpolitik, etwa wenn sie sich ungeachtet ihrer Verwertbarkeit auf den Weg nach Deutschland begeben („unkontrollierte und irreguläre Migration“) oder schlicht nicht mehr bereit sind, die von den kapitalistischen Metropolen eingerichteten weltweiten Ausbeutungsbeziehungen klaglos zu akzeptieren („Terrorismus“).

Kontern will man die genannten „Bedrohungen“ durch eine gezielte Formierung und Militarisierung der Gesellschaft. Geht es nach den Verfassern des „Weißbuchs“, soll die hiesige Bevölkerung „resilient“ bzw. widerstandsfähig gegen „Störungen“ jeder Art werden und sich im Interesse des eigenen „Wohlstands“ geschlossen an dem von Bundeswehr, Polizei und Geheimdiensten organisierten „Heimatschutz“ beteiligen: „Das Miteinander aller in der gemeinsamen Sicherheitsvorsorge muss selbstverständlich sein.“

Peer Heinelt wird in seinem Referat auf unserem Treffen am 29.10.2016 in Ingolstadt sowohl die zentralen Inhalte des neuen „Weißbuchs“ als auch die historische Entwicklung dieses militärpolitischen Grundlegendokuments thematisieren. Heinelt ist Politikwissenschaftler und Redakteur des Online-Nachrichtenportals german-foreign-policy.com. Er lebt in Frankfurt am Main und arbeitet als freier Autor.

Anmeldung bitte über den Kontakt auf dem Hauptflyer!

An diesem Punkt allerdings tauchen Probleme am „sicherheitspolitischen Horizont“ auf, von den Autoren des „Weißbuchs“ gerne als „Bedrohungen“ bezeichnet. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang zuvorderst Konkurrenten Deutschlands wie Russland oder China, die ihrerseits – zumindest regional – „Gestaltungsansprüche“ geltend machen. Aber auch die Habenichtse des globalen Südens geraten ins Visier der deutschen Militärpolitik, etwa wenn sie sich ungeachtet ihrer Verwertbarkeit auf den Weg nach Deutschland begeben („unkontrollierte und irreguläre Migration“) oder schlicht nicht mehr bereit sind, die von den kapitalistischen Metropolen eingerichteten weltweiten Ausbeutungsbeziehungen klaglos zu akzeptieren („Terrorismus“).

Kontern will man die genannten „Bedrohungen“ durch eine gezielte Formierung und Militarisierung der Gesellschaft. Geht es nach den Verfassern des „Weißbuchs“, soll die hiesige Bevölkerung „resilient“ bzw. widerstandsfähig gegen „Störungen“ jeder Art werden und sich im Interesse des eigenen „Wohlstands“ geschlossen an dem von Bundeswehr, Polizei und Geheimdiensten organisierten „Heimatschutz“ beteiligen: „Das Miteinander aller in der gemeinsamen Sicherheitsvorsorge muss selbstverständlich sein.“

Peer Heinelt wird in seinem Referat auf unserem Treffen am 29.10.2016 in Ingolstadt sowohl die zentralen Inhalte des neuen „Weißbuchs“ als auch die historische Entwicklung dieses militärpolitischen Grundlegendokuments thematisieren. Heinelt ist Politikwissenschaftler und Redakteur des Online-Nachrichtenportals german-foreign-policy.com. Er lebt in Frankfurt am Main und arbeitet als freier Autor.

Anmeldung bitte über den Kontakt auf dem Hauptflyer!

An diesem Punkt allerdings tauchen Probleme am „sicherheitspolitischen Horizont“ auf, von den Autoren des „Weißbuchs“ gerne als „Bedrohungen“ bezeichnet. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang zuvorderst Konkurrenten Deutschlands wie Russland oder China, die ihrerseits – zumindest regional – „Gestaltungsansprüche“ geltend machen. Aber auch die Habenichtse des globalen Südens geraten ins Visier der deutschen Militärpolitik, etwa wenn sie sich ungeachtet ihrer Verwertbarkeit auf den Weg nach Deutschland begeben („unkontrollierte und irreguläre Migration“) oder schlicht nicht mehr bereit sind, die von den kapitalistischen Metropolen eingerichteten weltweiten Ausbeutungsbeziehungen klaglos zu akzeptieren („Terrorismus“).

Kontern will man die genannten „Bedrohungen“ durch eine gezielte Formierung und Militarisierung der Gesellschaft. Geht es nach den Verfassern des „Weißbuchs“, soll die hiesige Bevölkerung „resilient“ bzw. widerstandsfähig gegen „Störungen“ jeder Art werden und sich im Interesse des eigenen „Wohlstands“ geschlossen an dem von Bundeswehr, Polizei und Geheimdiensten organisierten „Heimatschutz“ beteiligen: „Das Miteinander aller in der gemeinsamen Sicherheitsvorsorge muss selbstverständlich sein.“

Peer Heinelt wird in seinem Referat auf unserem Treffen am 29.10.2016 in Ingolstadt sowohl die zentralen Inhalte des neuen „Weißbuchs“ als auch die historische Entwicklung dieses militärpolitischen Grundlegendokuments thematisieren. Heinelt ist Politikwissenschaftler und Redakteur des Online-Nachrichtenportals german-foreign-policy.com. Er lebt in Frankfurt am Main und arbeitet als freier Autor.

Anmeldung bitte über den Kontakt auf dem Hauptflyer!